

Schelling zersprengte die Fesseln dieser Herz und Geist verengenden Weltweisheit und führte in den Tempel der Wirklichkeit ein, nicht um ihn staunend zu betrachten, sondern mit eigener, freier Selbstthätigkeit ein Priester desselben zu werden. Wie Platon den Himmel der Weisheit für die kommenden Geschlechter eröffnete, damit diese ihn eroberten, weil nur die sich Gewalt anthun, ihn an sich reissen; so wollte Schelling auch das Reich der Wirklichkeit, der Natur und der Geschichte aufschliessen, damit, wer ein Herz dafür hat, dieselbe durch freie Selbstthätigkeit in Besitz nehme. Nicht eine Schule im engern Sinne wollte er stiften, die seine Wahrheit durch geistlose Nachbeterei verseichtigt, und so weder sich selbst noch der Welt einen reellen Dienst leistet. Mit gerechtem Unwillen hat er sich immer gegen eine solche Schule ausgesprochen. Wie aber ein philosophisches System nur ausspricht und zum klaren Selbstbewusstseyn bringt, was in der jedesmaligen Zeitentwicklung lag, und dadurch das Wort, den entsprechenden Ausdruck für das im Leben schon Vorhandene findet und so in der Mitwelt Eingang und Anklang findet; so hat Schelling auch die grössten Geister seiner Zeit um sich versammelt zur Lösung des durch ihn zum Bewusstseyn gekommenen Problems; und es werden wenige Philosophen aufzuweisen seyn, welche so viele selbstständige, geniale Geister zum Mitforschen und zur völligen Eroberung der entdeckten Welt hervorgerufen haben. Es lag ganz in der Natur der Sache, dafs die Genie-Eitelkeit und der Taumel, welchen die Freude über die reiche, neu eröffnete Welt erzeugte, ein Schwelgen in halb klaren Ideen, ein prophetisches Reden hervorbrachten, welche die Sache des Urhebers der Naturphilosophie in schlimmen Ruf brachten. Das Erkenntnifsprincip Schellings, die intellectuelle Anschauung ward mißbraucht und verkehrt, und so war grofse Gefahr eingetreten, diese Philosophie und in ihr alle Philosophie in Mißkredit versetzt zu sehen. Auf diese geistige Spannung drohte, wie nach einer gewaltigen und gewaltsamen Erregung, Abspannung und Erschlaffung einzutreten. Da trat einer der bedeutendsten Schüler Schellings in den Entwicklungsgang ein und drang auf besonnene, methodische Vermittlung, griff das Princip seines Meisters, die intellectuelle Anschauung, an, und suchte ihren Inhalt auf eine allgemein verständliche Form zurückzuführen, und dadurch der